

Auslandssemester an der Sciences Po Bordeaux (WiSe 2014/15)

Aufgrund meiner langjährigen Affinität für die französische Sprache und Kultur habe ich meine Auswahl auf Frankreich beschränkt. Da ich bisher schon in vielen Regionen des Landes gewesen bin, aber noch nie im Südwesten, entschied ich mich sehr schnell für Bordeaux als meine Erstwahl. Die Beschreibungen hörten sich auch alle vielversprechend an: eine Elitehochschule mit einem vielfältigen Kursangebot, eine Region, die viele Sehenswürdigkeiten zu bieten hat, und eine Stadt, die in der Nähe der Atlantikküste liegt. In meinem Erfahrungsbericht werde ich mich auf drei Themen beschränken: die Uni, die Wohnungssuche und die Stadt/ touristischen Ziele.

Die Sciences Po Bordeaux

Zunächst einmal ist es gut zu wissen, dass sich der Kurskatalog, den man auf der Homepage findet, auf das gesamte Studienjahr bezieht. Es werden also nicht alle Kurse auch im Wintersemester angeboten. Bis man sich also für den endgültigen Stundenplan entscheidet, kann man am besten bis zur Orientierungswoche warten. Was mir an der Kursauswahl gefallen hat, war, dass man sich auch für Seminare aus den Masterstudiengängen anmelden konnte. Die waren nämlich viel interessanter und spezifischer. Im Endeffekt hatte ich sieben Seminare, fünf auf Französisch und zwei auf Englisch. Eine Vorlesung ist für alle ausländischen Studenten Pflicht: Institutions politiques françaises. Ansonsten habe ich noch folgende Kurse belegt: Agenda Setting and Issue Definition, Problems in International Relations, théories de la communication politique, enjeux contemporains des pays du sud, institutions européennes, relations et organisations internationales. Ich fand sie alle sehr interessant, muss allerdings zugeben, dass auch Seminare in Frankreich eher Vorlesungscharakter haben. Der einzige Unterschied besteht in einer kleineren Zahl an Teilnehmenden. Der Unterricht erfolgt auch dann eher frontal, während die Studenten eifrig auf ihren Laptops mittippen. Das war am Anfang eine ziemliche Umstellung und auch ein kleiner Schock, weil man das Gefühl hatte, dass einfach jedes einzelne Wort der Dozenten mitgeschrieben wurde. Hat man einmal zur Seite geschaut, sah man dann keine Stichpunkte, sondern vollständige Sätze, die am Ende der Vorlesung ein Buch ergaben. Davon sollte man sich aber auf keinen Fall verunsichern lassen, Notizen reichen vollkommen aus. Sollte man trotzdem das Gefühl haben, dass einem etwas fehlt, findet sich sowieso immer irgendeine Person, die das Skript des letzten Jahres hat. Auch die Dozenten laden ab und zu auf Moodle ihren gesamten Text hoch (was aber ziemlich viel zu lesen sein kann). Bezüglich der Prüfungen ist es wichtig zu wissen, dass es sich meistens um Multiple-Choice handelt. Darüber habe ich mich anfangs sehr gefreut. Allerdings (!) sollte man darauf vorbereitet sein, dass in Frankreich sehr viel Wert auf Details gelegt wird. Es kann durchaus passieren, dass man in der Vorlesung um die 30 Grafiken bespricht, und in der Prüfung wird dann ein genauer Wert zu einem bestimmten Land abgefragt (statt nach generellen Tendenzen oder Ähnlichem).

Die Wohnsituation

Zuerst habe ich auf sämtlichen Internetseiten und in Facebook-Gruppen Anzeigen geschrieben. Die, die ich am hilfreichsten fand, sind: www.leboncoin.fr, www.appartager.fr und www.lokaviz.fr. Man muss sich aber darauf einstellen, dass die Wohnungen nach gefühlten fünf Minuten schon wieder neu vermietet sind. Außerdem hatte ich das Gefühl, dass ungerne an ausländische Studenten vermietet wird. Wenn überhaupt mal jemand auf eine Nachricht geantwortet hat, war der Dialog meistens vorbei, sobald ich gesagt habe, dass ich noch in Deutschland sei. Ich bin also nicht vorher schon fündig geworden. Deshalb rate ich jedem, es zwar zu probieren, ansonsten aber früher hinzufahren und direkt bei den Leuten anzurufen und einen Termin abzumachen. Mein Glück war, dass meine ehemalige Austauschpartnerin auch vor kurzem in die Nähe von Bordeaux gezogen war. So sind sie und ich den ersten Monat bei einem ihrer Freunde zur Untermiete untergekommen und haben uns dann zusammen auf Wohnungssuche begeben. Aber auch das war nicht viel einfacher. In Bordeaux bietet der Wohnungsmarkt einfach nicht genug Platz für all die Suchenden. Wir haben bei allen Möglichen angerufen, haben aber nur einen einzigen Besichtigungstermin bekommen. Auch hier hatten wir Glück, denn trotz großer Konkurrenz waren wir dann die Glücklichen, die sie auch bekommen haben. Unsere Wohnung mit eineinhalb Zimmern hat 600€ monatlich gekostet, womit man in Bordeaux auf jeden Fall rechnen muss. Ich habe in der Nähe vom Place de la Victoire gewohnt, was als Studentenviertel bezeichnet werden kann. Das Gute war, dass ich nur fünf Gehminuten von der Haltestelle der Tram B gewohnt habe, die direkt zur Uni fährt. Der Weg dorthin dauerte ungefähr 20 Minuten. In Bordeaux sollte man sich aber darauf einstellen, dass die Tram ständig irgendwelche Pannen hat und es oft zu Ausfällen kommt.

Ein kleiner Tipp für Personen, die wirklich nichts finden können: die Studenten von Erasmix (eine studentische Gruppe, die sich um Partys, Ausflüge etc. kümmert) helfen sehr gerne auch bei der Wohnungssuche. Man muss sich also keine Sorgen machen, unter der Brücke schlafen zu müssen! Außerdem bietet auch das Habitat Jeunes Le Levain eine super Wohnmöglichkeit. Es liegt mitten im Stadtzentrum, man wohnt mit vielen jungen Menschen zusammen und das Team kümmert sich immer um Unterhaltungsprogramme. Eine Freundin von mir hat dort ihr ganzes Semester verbracht und war begeistert von dem Konzept!

Ich jedem nur raten, das Caf zu beantragen. Dieses erstattet auch ausländischen Studenten ungefähr ein Drittel der Miete. Ansonsten fand ich es praktisch, mir die Monatskarte für die Tram zu kaufen. Genutzt habe ich sie zwar fast nur auf dem Weg zur Uni, aber da die Monatskarte für Junge Leute 30€ kostet, rechnet sich das auch (vorausgesetzt man fährt fast jeden Tag zur Uni). Ich weiß aber auch von anderen, die in der Innenstadt gewohnt haben, dass sie sich Fahrräder besorgen und dann auf diese Weise zur Uni fahren. In diesem Fall ist eine Tramkarte natürlich nicht von Nutzen.

Bordeaux/ touristische Ziele

Bordeaux ist eine wunderschöne Stadt mit viel Charme! Besonders angenehm ist, dass man alles zu Fuß erreicht. Neben den klassischen Sehenswürdigkeiten (Miroir d'Eau, die Kathedrale, Place de la Victoire, die Oper, etc.) gibt es natürlich auch viele Geheimtipps. Besonders beliebt ist in diesem Zusammenhang das Kino „Utopia“. Dieses befindet sich in einer früheren Kirche und hat somit eine besondere Atmosphäre. Zum Essen kann man entweder in die Rue Saint-Rémi gehen, wo sich die Restaurants und Bars aneinander reihen. Eines meiner Lieblingsrestaurants ist das „L'autre petit bois“ mit zusammengewürfeltem Vintagemobiliar und verschiedenen Sandwiches und Grätins. Für Burgerfans ist das „Funky Burger“ in der Rue du Loup ein absolutes Muss! Wer gerne etwas Marrokanisches probieren möchte, geht am besten zum „Atlas“ in Saint-Michel. Außerdem möchte ich jedem ans Herz legen, Muscheln à la Bordelais zu probieren. Ich bin zwar absolut kein Fan von Meeresfrüchten, aber das war wirklich lecker. Für die, die gerne frisch und selbst kochen, gibt es auf dem „Marché des Capucins“ eine große Auswahl an Gemüse, Obst, Fleisch, Fisch und natürlich Käse! Dort kann man am besten morgens hingehen, da ab 11 Uhr die Auswahl schon deutlich begrenzt ist.

Für Kaffeeliebhaber empfehle ich das „Les mots bleus“, ein verstecktes, kleines Café. Abends bin ich gerne ins HMS in der Nähe vom Victoire gegangen. Andere coole Bars sind auch das „L'Apollo“, in dem fast jeden Abend ein Live-Act spielt, Black Velvet, in dem es leckeren Wein gibt, und das Sherlock, ein Pub. Wer außerdem gern Electro hört, sollte auch mal ins iBoat feiern gehen.

Auch zum Shoppen ist Bordeaux perfekt. Entweder man schaut sich alle Läden an der „längsten Einkaufsstraße Europas“, die Rue Sainte-Catherine, an oder man nimmt den Bus zum Einkaufszentrum Rives d'Arcin in Bègles. Möchte man doch lieber durch Second-Hand-Läden stöbern, wird man auf jeden Fall auch auf der Rue du Loup fündig!

In der Umgebung gibt es auch noch viel zu sehen. Um an die Küste zu fahren, braucht man mit dem Zug ca. 45 Minuten. Da bis Ende Oktober Hitze war, habe ich das auch sehr oft ausgenutzt. Beliebte Ziele hierfür sind Lacanau oder auch Arcachon. Wenn man schon in Arcachon ist, muss man auf jeden Fall auch auf die Düne „Dune du Pyla“ fahren. Dort kommt man am besten mit dem Bus direkt vom Bahnhof in Arcachon hin. Da Bordeaux ja für seinen Wein bekannt ist, sollte man auch eines der zahlreichen Châteaux zu einer Weinprobe aufsuchen. Ein besonderer Ort, aus dem angeblich der beste Wein der Region kommt, ist Saint-Émilion. Auch da kommt man innerhalb von 30 Minuten mit dem Zug hin. Es ist dann zwar eine weite Strecke vom Bahnhof zum eigentlichen Ort, aber es lohnt sich auf jeden Fall! Ansonsten kann ich nur empfehlen, die eine Woche „Herbstferien“ zu nutzen und z.B. an die Côte d'Azur zu fahren. Generell ist es empfehlenswert, sich die Carte Jeune beim SNCF zu kaufen, wenn man viele Reisen mit dem Zug plant. Diese Karte kostet 50€ und man profitiert von 25 bis 50-prozentigen Reduktionen! Sie ist insgesamt ein Jahr gültig.

Auch wenn Frankreich „nur“ das Nachbarland ist, ist ein Auslandssemester dort etwas ganz Besonderes!!!